

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Nachnahme 1.30 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.55 M., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gefellschaffer.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 20.

Verantwortlicher Hr. 20.

Angewandte-Verlag v. H. Spall, Zeile aus gewöhnl. Schrift oben breiter Raum bei 1mal. Stärke 10 g., bei mehrmaliger entsprechend stark.

Mit dem Hauptbündel und 50 Stk. Handb. 10.

Politische Uebersicht.

Die hochpolitische Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird in den Berliner Blättern lebhaft erörtert. So sagt die „Post“: Die offizielle Auslassung ist von einem Kraftbewusstsein und einer Würde getragen, die an die besten Stellen des ersten Reichskanzlers erinnern. Die kraftvollen Worte werden sicher dazu beitragen, auch den letzten Rest von Unruhe und Sorge im deutschen Volke zu beseitigen, denn sie geben ihm die Gewissheit, daß seine Geschichte in festen und starken Händen ruhe, die imstande sind, die Interessen der Nationen mit Nachdruck zu verteidigen. Jeder Patriot wird dem Fürsten Bismarck für sein monumentales Aufstreben dankbar sein. — Die „Tagl. Rundschau“ führt aus: Die Regierung selbst proklamiert in ihren Auslassungen die Politik entschlossener Wachsamkeit und Hoffen, dadurch den Feinden zu erhalten. Es ist nicht mehr wie billig, daß an dieser Wachsamkeit und Entschlossenheit auch das Volk teilnimmt. Dazu gehört aber, daß man ihm die Erkenntnis des Grundes der Lage nicht durch Ablenkungen und Verleumdungen erschwert und ihm die vorübergehende Welle halb als ein Wiesel, halb als ein Samen anzusehen befiehlt. — Die „Politische Zeitung“ meint: Der Kern der offiziellen Ausführungen liegt in der offenen Anerkennung der Tatsache, daß die internationalen Beziehungen augenblicklich nicht die wünschenswerte Klarheit und Sicherheit zeigen. Deutschland wird den Krieg in demselben Augenblick haben, wo seine Gegner glauben, daß es ihn nicht führen kann und daß es ihn fürchte. Diefem Glauben tritt der Artikel der „Norddeutschen Allgem. Ztg.“ ausdrücklich entgegen. Wir hoffen, daß die diplomatischen Schwierigkeiten, die aufeinander drängen, eine Lösung finden, welche den Völkern eine ruhige und gedeihliche Entwicklung gewährleisten. — Der „Vorwärts“ sagt: Wir können nur wiederholen, wenn schwierige diplomatische Auseinandersetzungen bevorstehen, diese Schwierigkeiten zum sehr großen Teil die Folge einer schlechten auswärtigen Politik sind. Weber Maroffs, Türkei und Rajahonten sind Fragen, die irgendwie Lebensinteressen des deutschen Volkes betreffen und die Lösung eines einzigen Grenzabzuges wert sind.

Die Teilnehmer an der parlamentarischen Marineinformationsreise befüchtigen am Sonnabend in Bremerhaven den Fischereifisch und die Anlagen des Norddeutschen Lloyd und später die Festungswerke an der Ufermauer. Gestern waren sie Gäste des Norddeutschen Lloyd an Bord des Schnelldampfers „Kronprinzessin Cecilie“.

Der schweizerische Nationalrat hat den Antrag auf Einlösung eines Bundesmonopols für den Handel mit Getreide und Mehl ohne Widerspruch für erheblich erklärt, nachdem der Bundesrat sich mit dem Antrag einverstanden erklärt hatte.

Die Jansbrucker freiwirtschaftliche Studentenschaft hielt eine Versammlung ab, in der einstimmig beschlossen wurde, den Generalkreis bis zur Schließung des Sommersemesters als Demonstration gegen die Regierung fortzuführen.

Die Nachricht von der Ernennung Professor Wahrmunds zum Professor der Kirchengeschichte in Prag ist auf die Beschlüsse der Studentenschaft ohne Einfluß geblieben. Von München und Graz kamen 150 Studenten zum Besuch der freiwirtschaftlichen Studenten in Innsbruck an.

In der französischen Deputiertenkammer begann die durch neue Interpellationen notwendig gewordene, schon vor Wochen angekündigte Marokkodebatte. Man wünscht, nachdem das Parlament in allen Phasen des Marokko-Abenteuers die Politik der Regierung gebilligt habe, auch jetzt wieder die Absicht der Regierung kennen zu lernen in Bezug auf die militärischen Operationen sowie auf ihr Verhalten gegenüber den beiden Sultanen. Nach der Begründung von Interpellationen der Radikalen und der Gemäßigten sollte Jaurès die sozialistische Interpellation begründen. Er forderte zunächst Auskunft über die neue Instruktion für d'Amade u. a. Minister. Dieser entsprach diesem Wunsch. In den neuen Instruktionen für d'Amade wird betont, daß die jetzige Diskussion ihren provisorischen Charakter behalten solle und daß, nachdem die Angriffe der Eingebornen eingestrichelt seien, mit der Organisation von Eingebornenposten zu beginnen sei zur Sicherung der Ordnung im Schanzgebiet. — Für die Reisen Fallières nach Rußland, Schweden, Dänemark und Norwegen fordert die Regierung vom Parlament einen Kredit von 400.000 Franc.

Die jüngst in Belgien vorgenommenen Wahlen zu den Provinzialparlamenten erbrachten einen weiteren Beweis dafür, daß die Merkale an Boden verlieren. Die Wähler ergaben einen Zuwachs der antiklerikalen Stimmen.

Nach englischen Meldungen aus Persien hat der Schah auf das Memorandum des Parlaments noch nicht geantwortet. Sein Hoflager erhalte Verstärkungen von den Stämmen. Der Schah sei nicht geneigt zum freiwirtschaftlichen Ausgicht und angestrenzlich entschlossen den Absolutismus wieder herzustellen. Die Konstante in Teheran erklärten sich für Fortsetzung der Einstellung der Geschäfte. — Aus Teheran wird berichtet, daß die Türken den Somalgebiet, 50 Meilen von Harar, besetzt haben. Eine Kompanie türkischer Infanterie hat die strategisch wichtige Festung Tschakirbala besetzt. Die durch Kurden zerstörte Telegraphenverbindung wurde bisher nicht wieder hergestellt. — Wegen des persischen Grenzzwischenfalls ist eine weitere Zahlung von 14.000 Rubel an Rußland erfolgt. Die Mörder des russischen Konsuls sind von persischen Behörden bestraft worden. Rußland erachtet somit die Hauptpunkte seiner Forderungen für erfüllt und betrachtet die Strafexpedition als abgeschlossen.

Die chinesische Regierung hat Frankreich gegenüber ihr Bedauern über die Grenzzwischenfälle und ihren Dank für die französische Unterstützung bei der Unterdrückung der Unruhen in China ausgesprochen und schlägt eine Untersuchung der Zwischenfälle vor. — Wie aus Saigon gemeldet wird, haben zwei starke bewaffnete Bänder der unabhängigen Rebellen die Grenze bei Bao-lap überschritten und mehrere Ortshäuser gebrandschatzt. Es sind französische Truppenabteilungen zur Festsetzung und Entwaffnung der Bänder abgegangen.

Nach Meldungen aus Marokko soll: Mulay Hafid am Freitag in Tanger zum Sultan ausgerufen werden. Der Nachfolger, der rechtzeitig von diesem Plan in Kenntnis gesetzt worden war, hat 12 Führer der Hassibiten festnehmen lassen. Durch ein hartes Aufgebot von Geheimagenten und Polizeibeamten in und vor der Residenz ist die Proklamierung verhindert worden. Es ist dies aber ein Ereignis, auf das man sich jeden Augenblick gefaßt machen muß. Die Djezala-Stämme in der Umgebung von Tanger haben beschlossen, Mulay Hafid als Sultan anzuerkennen, und werden den Markt von Tanger verlassen, falls diese Stadt ihrem Beispiel nicht folge. Ferner beschließen sie, die sechs Pellen von der Stadt lagernde Mahalla des Abdal Khe anzugreifen.

Ende des österreichischen Hochschulkreises.

Wien, 22. Juni. Die gestrige Volksversammlung der freiwirtschaftlichen Studentenschaft der Wiener Hochschule, in der auch Delegierte der freiwirtschaftlichen Studenten aller übrigen Hochschulen Österreichs vertreten waren, hat sich mit großer Mehrheit für die Einstellung des Streiks und Wiederaufnahme der Kollegien mit dem heutigen Tage ausgesprochen. In der Versammlung der Innsbrucker Studenten empfahl Professor Wahrmund selbst eindringlich die Einstellung des Streiks, da dieser gegenstandslos geworden sei.

Württembergischer Landtag.

In der Freitagssitzung hat unser Landtagsabgeordneter Schaldie zur Beratung der Bauordnung bei Art. 70 b, Hebung und Schließung von Gebäuden betreffend, nach dem stenographischen Bericht folgendes ausgeführt:

Meine Herren! In der seitherigen Bauordnung sind die Hebungen und Schließungen von Gebäuden eben unter die allgemeinen Bauvorschriften gefaßt, ohne besonders genau zu sein; in der neuen Bauordnung dagegen soll nach dem Antrag des Abgeordneten Richter die Hebung und Schließung von Gebäuden, eingeschaltet werden, so daß er damit sagen will, daß solchen Hebungen und Schließungen besondere Aufmerksamkeit zugewendet ist. Er will dann auch das Beschwerdungsrecht nicht der Gemeinde übertragen, sondern dem Oberamt. Er hat auf den Fall, der am 5. April 1906 in Nagold vorgekommen ist, angepielt. Meine Herren! Ich lege keine so große Bedeutung darauf, wer die Genehmigung zur Schließung oder Hebung eines Gebäudes gibt. Es wäre in dem betreffenden Falle einzeln gewesen, ob das Oberamt, oder der Ortsvorsteher oder die Polizeibehörde die Genehmigung erteilt hätte; das Unglück wäre doch geschehen. Es ist eben einfach ein Unglück und ein solches kann in Baufragen immer wieder vorkommen. Erst vor wenigen Tagen ist in Wülfingen bei einem Fabrikumbau ein Dachstuhl eingestürzt. Es hat dort geheißen, der Baumeister habe die Baukonstruktion nicht gekannt von dem zu renovierenden Gebäude, also können wir und werden wir solche Unglücksfälle nie ausschalten, solchen Tränen ist mir wie ein Tokiswan in mancher Stunde des bittersten Kampfes.“

Sie sagte Meta auf die Wangen, von denen die Tränen flossen.

„Helfen Sie mir weiter in der Sache Richards“, bat Elisabeth weich. Eine unbestimmte Bangigkeit war trotz alles Mutes über sie gekommen. Meta vermochte nicht zu antworten. Mit leidenschaftlicher Innigkeit sagte sie Elisabeths Hände und versicherte sie durch diese Gebärde ihrer schrankenlosen Hingebung.

Fräulein Seydel erlaubte sich noch nach dem alten Heuzen und sprach Meta Trost und Geduld ein. Dann ging sie fort. Mit einem unbeschreiblich weichen, bangen Gefühl blühte das Mädchen vom Fenster aus der jungen Dame nach. Ja, — sie, — Elisabeth, — war die einzige, der sie Richard Claaßen gönnte; für sie wünschte Meta nichts als seine Befreiung, wünschte sie mit heißem, inbrünstigem Verlangen.

Der verhängnisvolle Dienstagabend, an dem die Begegnung Elisabeth Seydels mit dem Apostel stattfinden sollte, war herangekommen.

Elisabeth hüllte sich in einen langen, dunklen Abendmantel und machte sich fertig für den kühlen Gang. Jetzt, in entscheidender Stunde, konnte sie das laute Rufen ihres Herzens doch nicht beschwichtigen. Jenseits ergriß ein Gefühl namenlosen Grauens sie mit Eisesfalle. Wenn ihr nun wirklich, wie Meta fürchtete, Gefahr drohte? Wenn gar der schwere Gang ein dergleichen wäre? Noch einmal

Die weiße Nelke.

Kriminalroman von J. Kautsch.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Beschreiben Sie mir sehr genau“, bat Elisabeth, „damit ich Sie erkennen kann. Keine Nacht der Erde wird mich von dem Ganzen zurückhalten.“

Meta gedachte und beschrieb die Erscheinung des Apostels, dann aber brach das Mädchen lebhaft aus: „Sie wagen fast unmögliches, — und Sie wagen es weislich, ich möchte darauf schwören.“

„Und wenn ich mein Leben wagen möchte“, unterbrach Elisabeth sie mit ruhiger Entschiedenheit, „ich folge der Aufforderung. Machen Sie keinen vergeblichen Versuch, mich zurückzuhalten. Wenn Sie mir etwas wollen, so sagen Sie mir alles, was Sie über den Apostel wissen.“

„Gern, gern, aber es ist mir wenig. Als Robell habe ich ihn hin und wieder in den Klüften getroffen; ich schien ihm zu gefallen, und er hat mir denn in plumper Weise nachgehakt. Das beweisst ja auch das Gesicht des Schwundes. Von den persönlichen Verhältnissen des Menschen weiß ich nichts, aber warum muß ich — le immer wieder vor ihm, und wenn Sie durchaus gehen wollen, so gehen Sie wenigstens nicht allein, — lassen Sie mich mit Ihnen den Weg antreten, ich liebe Sie darum an, Fräulein Seydel.“

„Ich danke Ihnen, Meta, aber es ist besser, wenn ich allein gehe, da er Sie kennt, so würde ihn das vielleicht

beranlassen, mit seinen Mitteln zurückzuhalten; er schreibt ausdrücklich, daß er unerkannt bleiben möchte. Dazu wird er keine Gründe haben, denn sonst hätte er mich doch in meiner Wohnung aufgesucht.“

Meta trat die Tränen in die Augen. Welch ein Mädchen war Elisabeth Seydel! Mit welchem Mut, welcher kühnen Hartnäckigkeit kämpfte sie um ihre Sacht! Jede Waffe, auch die gefährlichste, ergriß sie, um zum Ziele zu gelangen, jedes Vorurteil, mit dem ihre gesellschaftliche Stellung sie eng umgrenzt hatte, riß sie wieder aus Fieber, aus Opfermut. Elisabeth sah, wie ihr unabänderlicher Entschluß Meta nahe ging, und es rührte sie. Während sie des Mädchens Hand in die ihre nahm und ihr in die bloßen, überwachten Jügel blühte, machte sie unwillkürlich an das leidvolle Leben des jungen Geschöpfes denken. Wie war es hin und her gemartelt worden von einem grausamen Schicksal, von niemand behütet, als von dem wunderlichen Vater, dem es innerlich fremd war. Keine liebende Hand hatte es vom Abgrund retten können, in den die Sünde anderer es gelockt hatte, die Unschuld und Unerschrockenheit schwächlich misstrauend. Elisabeth mußte kommen darüber, daß der Kern dieses Lebens so edel geblieben war, daß weder die Schuld der Menschen, noch das Elend des Lebens ihn hatten verderben können.

„Ich bin Ihnen so dankbar, Meta, liebe Meta, für alle Träne, die Sie mir in der schwersten Zeit meines Lebens demelten“, sagte Elisabeth aus ihrem tiefsten Empfinden heraus. „Glauben Sie mir, Meta, das Bewußtsein einer

hr.
3. Juni
ie
n voller Aus-
ndo.
icherung
gart.
nam in Bild-
Anstalt bestellt
en
Berg,
stfingen.
sich daher die
and.
atters
en als:
hrung
ten.
rahmer
zung
10 u. 12 u. 14 u.
3.20, 3.50 p. St.
Hiller,
Nr. 17.
d
Bringt! Sicher
ankuchen.
6 mal prämiert.
nn. Def. 0,50 u.
Nagold und
eig.
reise:
Juni 1908.
— 11 95 11 90
— 11 25 — —
preise:
1.—1.20 M.
14 f
Juni 1908.
— 8 70 — —
— 9 50 — —
— 10 — —
— 11 81 11 76
— 10 50 — —
Standesamts
Nagold:
Maria, Tochter des
ntelkuch, Dorothea
atob Graf, Metz-
Smile Christiane
Jun.

od wir nun das Genehmigungsrecht der Gemeinde, oder der Polizeiverwaltung oder dem Oberamt übertragen. Meine Herr! Das Hauptaugenmerk bei der Hebung und Schließung von Gebäuden muß eben darauf gerichtet werden, zuerst das Gebäude genau zu untersuchen, ob die Konstruktion gut ist, und wenn das nachgewiesen ist, dann soll derselbe, der die Hebung oder Schließung unternimmt, eben lauter gekannte Leute dabei haben und das war gerade in Nagold nicht der Fall. Es ist von Seiten der Stadt der Platz abgesperrt worden, es ist eine Warnungstafel angebracht worden, daß die Leute wegzubleiben sollen, zu der gleichen Zeit sind aber die Leute hinaufgegangen, weil der Unternehmer sie dazu aufforderte und dadurch die Polizeibehörde nicht mehr unterscheiden konnte (ich will das hier besonders festlegen) ob solche als Gäste eintraten, oder weil der Unternehmer Rückgänger sie angesprochen hatte, sie müßten an den 80-80 Nebenwerkzeugen Abbläsungsdienste verrichten. Rückgänger hatte also nicht genügend Arbeiter und so hat er von den anstehenden Zuschauern immer wieder Leute angeworben, um an die Hebewerkzeuge zu treten und das Gebäude in die Höhe zu treiben. Es ist auch nachgewiesen worden, daß mit diesen Hebewerkzeugen nicht gleichmäßig gearbeitet wurde, während in früheren Fällen noch Zählen und Last gearbeitet worden ist. Man sieht eben, daß die nötige Vorsicht des Unternehmers einfach nicht vorhanden war. Damit daß der Abgeordnete Repler das Genehmigungsrecht dem Oberamt übertragen will, werden derartige Unglücksfälle nie aus der Welt geschafft werden, sondern werden sich bei mangelnder Vorsicht des Unternehmers wiederholen. Wir haben erst kürzlich gelesen, daß bei einem Hotelumbau in England der gleiche Fall vorgekommen ist: Das Nebengebäude ist eingestürzt und eine Anzahl Menschen ist dabei umgekommen. Es ist freilich für eine Gemeinde, wenn ein solches Unglück vorkommt, lange nachwirkend und wenn man geschäft hat, dem oder jenem die Schuld zuzurechnen, so glaube ich, wenn man den richtigen Schuldigen treffen will, so ist es ganz entschieden der Unternehmer. Denn meine Herr, was sagen Sie dazu, wenn ich Ihnen mitteile, daß auch Bauaufseherkandidaten, so der Stadtkammermeister einer Stadt, der sonst ein sehr tüchtiger Techniker ist, diese Gefahr nicht erkannt hat, sonst wäre er nicht unter den Verschütteten gewesen. Auch zwei Bauunternehmer haben den Tod gefunden, die schon die größten Bauten ausgeführt haben, auch sie haben die Gefahr nicht erkannt und so auch verschiedene Handwerksleute, Zimmerleute und Maurer, die verwundet worden sind, oder den Tod gefunden haben. Sie sind auf Einladung Rückgängers ihm zu helfen an die Arbeit gegangen, und damit ist dokumentiert, daß es nicht an der Polizeibehörde oder an der Aufsicht gefehlt hat, sondern allgemein wurde die Gefahr nicht erkannt, und es muß entweder am Bau ein Konstruktionsfehler vorgelegen sein, oder daß bei der Hebung die Hebelkräfte mangelhaft, sonst wäre das Unglück nicht passiert. Ich will es hier aussprechen, daß die Behörden jederzeit alles versahen haben, um ein Unglück zu verhüten, wenn es aber doch geschehen ist, so hat der eigentliche Grund des Einsturzes bis jetzt noch von niemand mit absoluter Sicherheit festgestellt werden können. Minister v. Bismarck gab dem Redner sein Ausmaß recht und betonte, daß das wichtigste in solchen Fällen die Baukontrolle sei, während der Berichterstatter bei Artikel 82 (Baubauaufsichtigung) eine diesbezügliche Eingeklämung in Aussicht stellte. Der Antrag Repler wurde hierauf mit den vom Abgeordneten Mayer beantragten Änderungen angenommen, der reaktionelle Antrag Repler dagegen abgelehnt.

Tages-Neuigkeiten.

Nas Stahl und Land.
Nagold, den 23 Juni 1908.

Eisenbahnsache. Am Sonntag den 28. Juni wird lt. St. Anz. zum Besuch der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft u. a. ein Sonderzug abgehen von Altspeig nach Nagold — überlegte sie, — aber, jagend. Sie hörte das langgezogene Pfeifen und Röhren des Sturmes, der seit gestern ununterbrochen wütete. Noch einmal zog sie das Schreiben des Apostels' aus der Tasche und las es wieder, obgleich sie es beinahe auswendig wußte.

„Ich Ihnen also Ihre Sache ein Opfer wert — —“
„Ja, — ja!“ antwortete ihr inneres Herz, „ja! ich würde keine ruhige Stunde mehr erleben, wenn ich das Opfer schente!“

Von neuem Mut befeuert machte sie sich völlig zum Ausgange fertig. Ihrem Vater hatte sie gesagt, daß sie einen notwendigen Gang zu machen habe. Und da der Staatsanwalt sich leidend davor gefügt hatte, daß seine Tochter mit dem Rechtsanwalt Glaubig verhandelte, so dachte er, daß dieser vielleicht eine abermalige Besprechung mit ihr verabrede habe. Zum Glück war er an diesem Abend noch nicht daheim, erfuhr also nicht, wie spät Elisabeth fortging.

Die Furcht, daß der Vater jeden Augenblick zurückkommen könne, trieb Elisabeth zur Eile an. Es schlug eben sieben Uhr, als sie das Haus verließ und in den fröhlichen Regen, den wilden Sturm hinanstriet. Das Unwetter tobte mit einer unheimlichen Gewalt. Die Windstöße rissen an den Bäumen, die kalten Kette brachen.

Die junge Dame nahm sich an der nächsten Ecke eine Droschke und gab dem Kutscher die Befehle: „Nach dem Hamburger Bahnhof.“ Dort wollte sie aussteigen und die letzte Strecke zu Fuß zurücklegen.

Stuttgart. Er fährt nur 4. Wagenklasse ohne Fahrpreisermäßigung.

Altspeig	ab	3.50	St.
Bernsd	"	3.57	"
Edhausen	"	4.12	"
Kobold	"	4.21	"
Ragold-Stadt	"	4.37	"
Ragold H.	an	4.45	"
	ab	4.56	"
Emmingen	"	5.02	"
Waldberg	"	5.09	"
Talwühle	"	5.15	"
Teinach	"	5.21	"
Calw	an	5.25	"
	ab	5.32	"
Stuttgart	an	7.18	"

Herrenberg, 21. Juni. Professor Dr. Jand von der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart weist heute zum zweitenmale in Gärtingen, um sich durch Beschäftigung an Ort und Stelle die nötigen Anhaltspunkte für die Erforschung der unter den Pferde- und Rindviehbeständen daselbst ausgebrochenen Seuche zu verschaffen. In den letzten Tagen kamen nämlich wieder verschiedene Krankheitsfälle vor, ohne daß das Wesen der Krankheit bis jetzt aufgeklärt wäre. Morgen soll man ein im ersten Entwicklungsstadium der Krankheit sich befindliches Tier zur Beobachtung und zur Versuchswecken nach Stuttgart in die Tierarzneischule gebracht werden, damit die Ursache der Krankheit möglichst bald erforscht und dadurch Mittel und Wege zur Bekämpfung derselben gewonnen werden.

Bauausstellung Stuttgart. Die am 4. Juni 1908 eröffnete Bauausstellung verfolgt den Zweck, den gegenwärtigen Stand der bürgerlichen Baukunst und der heimischen Bauweise nicht nur Fachleuten, sondern auch dem großen Publikum vor Augen zu führen und so bestrahend auf die Entwicklung der bürgerlichen Baukunst des Landes einzuwirken. Mit ihr ist eine Ausstellung künstlerischer Wohnräume verbunden. Die Zahl der eingerichteten Wohn-, Bad- und Kücherräume ist etwa 80. Die Ausstellung erstreckt sich eines regen Besuches und ist in jeder Hinsicht trefflich gelungen. Ihr Besuch sollte von keinem verkannt werden, umso mehr als Tageskarten für Einzelpersonen nur 50 Pf. kosten, während Vereinigungen — Vereine, Gewerbebetriebe, Schulen — Tageskarten zum Preise von 25 Pf. erhalten können. Zur Gewinnung letzterer Begünstigung ist dem Sekretariat der Zentralstelle für Gewerbe und Handel unter Angabe der ungefähren Zahl der Teilnehmer und der zum Empfang der Karten bestimmten Person vorher Anzeige zu machen, bei Besuchen an Sonntagen spätestens am Samstag nachmittags.

Stuttgart, 22. Juni. Die Erste Kammer hält am Mittwoch den 1. Juli nachmittags 4 Uhr wieder eine Sitzung ab, in der die beiden Nachträge zum Etat, sowie der Gesetzesentwurf betr. die Gewährung von Darlehen an die Gemeinde Darmstheim zur Verabschiedung kommen werden.

Reutlingen, 20. Juni. Der erste Hauptgewinn der Reutlinger Marienkirchenlotterie — 50 000 M. hat — fiel auf die Nr. 5711, 15 000 M. auf Nr. 38 763, 5000 M. auf Nr. 56 937, 2000 M. auf Nr. 58 797, je 1000 M. auf die Nr. 7284, 41 964 und 80 181. (Ohne Gewähr.)

Hall, 22. Juni. Ein Eisenbahnunfall der leicht schwere Folgen hätte haben können, ereignete sich Samstag vormittag auf der Station Hesselthal. Ein Weichensteller glaubte, die falsche Weiche gezogen zu haben und wollte den vermeintlichen Irrtum korrigieren, indem er aus der falschen Weiche zog. Dadurch wurden die Wagen, die auf ein anderes Gleis rangiert werden sollten, auf ein log. Sockelgleise geschoben und die Weiche hinausgeworfen. Der Begleiter der Wagen war es möglich, vorher abzuspringen, so daß Menschenleben nicht zu Schaden kamen. Der Materialschaden aber ist nicht unbedeutend. An einem in der Nähe fahrenden, mit zwei Pferden bespannten Fuhrwerk,

Sie lehnte sich in die Polster zurück, und während die holperige Droschke den langen Weg durch Regen und Sturm dahin raste, versank Elisabeth in eine wache Träumerei; freilich waren diese Träume mehr dumpf und schwer, als verheißungsvoll, nur manchmal wollte ein lichter Zukunftsgedanke sich Bahn brechen durch die von Sorge umschattete Gemüt. Sie wagte kaum, sich der Hoffnung hinzugeben, daß Richard frei werden könnte, frei durch ihr Handeln und Kampfen! Einmal sprach sie empör, weil eine plötzliche, namenlos böse Ahnung sie durchbeite. Der enge, dunkle Kasten brohte ihr alle Luft zu nehmen; sie riß das Fenster auf; der Regen schlug ihr ins Gesicht. Wollte denn diese schreckliche Fahrt kein Ende nehmen! Ihr Blick fiel auf die von Windstößen hin und hergeschüttelten Dämme der Siegesallee. Noch eine erlosch schweigende Strecke lag vor ihr. Sie zog das Fenster wieder hinauf und lehnte sich in die Ecke zurück. Und weiter rollte der Wagen dem Ziele zu, vor dem ihr graute, und das sie doch um keinen Preis aufgeben wollte.

Man hielt die Droschke. Elisabeth stieg aus und gab dem Kutscher das Fahrgeld. Dann ging sie weiter, zu Fuß, den Kopf gesenkt, als wandle sie auf verbötenen Pfaden. Ein Gewitter schüttelte sie zuweilen, allem Rute zum Trotz. Sie schritt am Hundsbühlhaken vorbei; langsam und still, ganz unberührt von dem tosenden Sturm, floß das Wasser darüber; kaum schauten die schwarzen Röhre, deren Reihe sich am Meer hingog. Elisabeth bog in die Jubalidenstraße ein, — bald wurde sie ihn sehen, den Mann, den sie voll Furcht und Bittern erwartete. Am Jubalidenpark, der zu

auf dem die Gattin des Pfarrers von Steinbrunn und deren Mutter saßen, schauten durch das heftige Krachen der zertrümmerten Eisenbahnwagen erschreckt die Pferde und rannten in wilder Flucht davon. Der Kutscher wurde vom Bod geworfen und kam, außer einigen unbedeutenden Hautschürfungen mit dem Sattel davon, während die ältere der beiden Damen, die vom Gefährt abgesprungen war, eine bedeutende Verletzung am Kopf davongetragen hat und ins Diakonissenhaus übergeführt werden mußte. Die jüngere Dame, die auf dem Wagen verblieben war, ist unversehrt.

Greifheim, 20. Juni. Ein in Berlin ansässiger verh. Kaufmann Schoger von Markluffenau, der seine Angehörigen besuchte, künzte bei der Goldbacher Steige infolge Versagens der Bremse so unglücklich von seinem Fahrrad, daß er Tage darauf an den schweren Verletzungen starb.

r. Nordhausen i. Ries, 22. Juni. Wie die Jpsi- und Jagstg. weiß, ist die Schener des Stadtpflegers Wpl durch einen Blitzschlag in Brand geraten und völlig zerstört worden. — In Paffenhofen schlug der Blitz in eine Linde dicht neben einem Wohnhause, das unter Aufschrei großer Nähe rechtzeitig gelockt werden konnte. — In Unterhainheim schlug der Blitz in die Schener des Schulheizen Thormarth, aber ohne zu zünden. Nur der Sichel wurde stark beschädigt. — In Kirchheim im Ries fuhr der Blitz in das Dach und in den Chorabschluss der Klosterkirche. Die Kirche blieb unbeschädigt. Nur zahlreiche abgedrückte Mörtelstücke zeigten die Spur, die der Blitzstrahl genommen hat.

r. Ulm, 22. Juni. Der Verein württembergischer Finanzbeamten hielt gestern unter der Leitung von 61 Mitgliedern und Vertretern des bayrischen, badischen und hessischen Kollegenvereins seine Jahresversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Zollinspektor Hult-Stuttgart, mit einem Hoch auf den König eröffnet und hauptsächlich mit der Erörterung von Steuerfragen, mit der Mitteilung des Geschäfts- und Kassaberichts ausgefüllt wurde. In die Versammlung schloß sich die Hauptversammlung der Steuerleute des Vereins an, der 326 Mitglieder angehören. Beim gemeinsamen Mittagessen wurden nach einem Toast auf die süddeutschen Landesfürsten noch eine Reihe von Trinksprüchen ausgetraut.

Die Justiz-Kerner-Fest in Weinsberg. Das Schwabenland ist seine großen Männer wert, denn kein anderer Stamm weilt seine großen Taten so zu ehren, wie das schwäbische Volk. Das beweist auch wieder der gefrige Sonntag in Weinsberg. Von dort wird unterm gebrühtem folgenden geschrieben: Aus allen Richtungen eilen die Sängerscharen herbei, um an der Justiz-Kerner-Fest teilzunehmen. Alle umliegenden Orte und weit darüber hinaus sind in der großen Menschenmenge vertreten. Jeder will die stillen Räume sehen, worin der heitere Poet, bald schwermütig oder zu grübelnder Nachsicht geneigt, dann wieder von sonnigem Humor erfüllt, sein reiches Dichterleben führte, die größten Meister seinerzeit, die besten Freunde seines Hauses und die eigenartigen Fremden und Kranke empfing und aufnahm. Wehende Fahnen, fröhliche Marschweiser und staatsblonde Mädchen mit Blumen im Haar deuten auf die beginnende Feier hin. Ein nach Landenden zählender Festzug, von einer Gruppe schwarzer Winger und Wingerinnen geführt, marschiert zum Kerner-Denkmal. Die Festschönheit erklmmt und nach einer kurzen Begrüßungsansprache von Professor Dr. Reikner folgt die gedankenvolle Festsprache von Pfarrer Schürer aus Willbach. Sodann wurde nach einem vom Stifter, Herrn Lehrenstrang in Stuttgart, gesprochenen Prolog, die Kernerfeier eröffnet. 1500 Sängere hatten sich zu einer erhebenden Jubelstimmung für den großen Toten zusammengefunden und als das Lied „Stamm schläft der Sänge“ in das weite Tal hinausklang, da ersahte wohl jeden Teilnehmer Gram, um den herrlichen, unserer Zeit längst entrückten Mann, der soviel zum Ruhm seiner Heimat beigetragen hat.

Gerihtsjaal.

r. Ulm, 22. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Rotor Rich. Strecker von Hoylingen, der zu Beurkundungen

dieser Stunde in tiefer Einsamkeit dalag, sollte sie ihn treffen. Nur wenige Menschen gingen an ihr vorbei, weiches Arbeiter und Handwerker, auch ein paar unheimliche Gestalten, die die vornehme Dame mit breiten Blicken musterten. Endlich wurde es fast menschenleer. In das Brausen und Röhren, das die Wüste erfüllte, mischten sich die Glockentöne der Gaudenkirche, die jedoch die achte Stunde verkündeten.

Glücklicherweise hatte der starke Regen nachgelassen, auch der Sturm schien eine Weile andauern zu wollen. Elisabeth ging dicht an der Häuserreihe entlang, als wählte sie sich an die menschlichen Wohnungen klammern, die ihr Schutz und Beistand gewähren konnten. Immer näher ragten die Dämme des Jubalidenparkes vor ihren Blicken auf, wie eine dunkle Masse, die sich kaum von den schwarzen, jagenden Wolken abgrenzte. Des Mädchens Herz schlug wie ein schwerer Hammer in ihrer Brust. (Fortl. f.)

Nach dem Regensdörfen-Blitzsturm. Spekulatio. — „Wie, dirist neben dem Standesamt wohnen Sie?“ — Rechtsanwalt: „Ja, ich hoffe, daß die Brautpaare, die mein Schild führen, sich meineinern, wenn sie sich 'mal schiden lassen wollen.“ — Robensch Uebel. Fremder (zum Vorstand des Verschönerungsvereins): „De haben Sie ja einen reizenden Keim See angelegt!“ — „Das ist, aber die verwandten Aufsichtler schütten mir ihn immer wieder zu.“ — Weigantert. — „Früher, wie ich noch lebte war, hatte ich verschiedene Verlobungen.“ — „Und jetzt?“ — „Jetzt — bin ich alles gewöhnt!“ — Angenehme Reichenfolger. Gemeinheitschiler: „Sie sagten doch, der Bauer sei da, um mich zu rufen.“ — Bäuerin: „Ja, er schlachtet nur noch eben beim Nachharn a Schwein... noch kommen Sie dran!“

seinen Gevollzogen urkundung
Der Juden wurde bet. Es 8 Monat wegen T geflagten darauf, U
hat gefl gegen den begonnen, seines Ba Der Kund gang was mittelgro ohne die wiederhol Wlag gen die Tat
Beruhobert Schwogen nittel. Peranloß Reichent geben. T
hat der T gegen die der — Kaiserre sprache b Unterhsh geladen.
Efen b falkher zsen sich keine Per
Wmerwürb ob es sich ab am getragen. August S Schreiner von Beut beide an e Gedel, b Stelle el seine Beg entliegt bei ertran des Wdb erfolgter Am Don den, zu h diese nung nie Selbstbef
Wb barten C Nacht b Alkohol andern e
wurden 3 Wän kamen zu
Gat 25. Juli (Nordost) Ehren d Kriegsch
zur Seil 1. Distrikt mühle, 2. Distrikt und Ein für der Gdh für in Abteil



Zu einer
Abschiedsfeier
 für Herrn K. Oberförster Weith
 am 24. ds. Mts. ab 8 Uhr im Gasthaus zum „Stern“
 in Altensteig werden dessen Freunde und Bekannte aus
 Stadt und Land herzlich eingeladen
 Kameralverwalter:
 Kohler.

Turnverein Nagold.
 Nächsten Sonntag den 28. Juni 1908,
 nachm. von 3 Uhr ab
Schloßberg-Fest
 mit türenerischen Aufführungen, Konzert und Tanz.
 Abmarsch 1/3 Uhr vom „Stern“,
 Sammlung zum Abstieg abends 8 Uhr.
 Bei ungünstiger Witterung wird das Waldfest verschoben.
 Nur vom Verein beauftragte Mitglieder können Verkaufsstellen auf dem Schloßberg errichten.
 Unsere Mitglieder, sowie Freunde der Turnsache werden zu zahlreicher Teilnahme freundlichst eingeladen.
 Der Ausschuss

Nagold
 Zur Bauzeit empfiehlt
Baumaterialien i. Qual.
 Zement, Zementröhren, Steinzeugröhren,
 Boden- u. Wandbekleidungsplatten, Schweine-
 u. Ferkeltröge, Dachplatten, Falzziegel, Meter-
 und Kaminsteine, Hourdis, Schwemmsteine,
 Dachpappen, Carbolinum, Schieferablaufische,
 u. Anfertigen von Terrazzoböden, u.
 Kunststeine, Ablaufische-Wassersteine, hiezu Füsse
 Pitsch-Pine-Riemenböden, sowie tannene
 Riemenböden. * Grosses Lager in Gipsdielen.
Heinr. Benz, Bauwerkmeister,
 Calwerstrasse.

Am 1. Juli 1908
 beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden
 herzlich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unter-
 haltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht
 anders bemerkt, für das Vierteljahr:
 Sonntags-Beilage für Deutschland
 Frauen & Welt 20 Pf.
 Deutsche Handbühnen 7.50 M.
 Der Tierer 4 M.
 März 6 M.
 Süddeutsche Monatshefte 4 M.
 Die neue Handbühnen 6 M.
 Die Hilfe 1 M. 50 Pf.
 Die Woche, 52 Hefte à 25 Pf.
 Buch für Alle, 28 Hefte à 30 Pf.
 Selbigen und Klafing Monatshefte
 à Hefte M. 1.50.
 Heber Hand und Fäher, 3.50 M.
 Jan guten Stunde, 2.50 M.
 Leipziger Ill. Zeitung, 8 M.
 Bohem, 2 M. 50 Pf.
 Gartenlaube, 2 M.
 Welt, 13 Hefte à 30 Pf.
 Jannerglan, 13 Hefte à 20 Pf.
 Castellwäcker 1.50 M.
 Deutscher Hausfisch, 24 Hefte à 30 Pf.
 Das Fräulein, 2 M.
 Der gute Kamerad, 2 M.
 Für alle Welt, 28 Hefte à 40 Pf.
 Moderne Kunst, 24 Hefte à 50 Pf.
 Alte und neue Welt, 24 Hefte à 30 Pf.
 Romanzeitschrift, 2 M.
 Romanzeitung, 3.50 M.
 Kunst für Alle 1.50 M.
 Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes
 werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Aufwahlforderungen
 sehen bereitwillig zu Diensten.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Nagold.
 Ich empfehle mein Lager in naturreinen
Weiss- u. Rotweinen
 offen und in Flaschen. Fässer leih-
 weise von 20 Stk. an. Ferner
 empfehle ich mich im Aufsetzen
 von neuen Fässern; sowie Re-
 paraturen und Kellerarbeiten
 in pünktlicher Ausführung
H. Schneider,
 Küferei und Weinhandlung,
 Prämiiert u. Diplom z. silberner Medaille.

Ruhige, hinderlose Mieter
 suchen zum 1. Okt. oder früher
 freundlich:
Wohnung
 in ruhigem gutgelegenen Hause.
 Genaue Angaben mit Preis
 erbeten Nagold postlagernd unter
 A. B. Wohnung.

Tüchtige
Erdarbeiter
 für sofort gesucht.
Baustelle Dienstgebäude
Nagold.
 Wegen Verheiratung des bisher-
 igen wird für eine Beamtenfamilie
 ein

Mädchen
 nicht unter 20 Jahren gesucht.
 Näheres ist zu erfragen bei Frau
 Schweizer.

Nagold.
 Ein zuverlässiges 17-19jähriges
Mädchen
 das schon gebirt hat, wird für eine
 kleine Familie nach Stuttgart ge-
 sucht. Eintritt 1. Juli oder 1. Sept.
 Nähere Auskunft erteilt
 Frau Schreiermeister Bäcker.

Mädchengesuch.
 In ein Geschäftshaus nach aus-
 wärts wird ein jüngeres
Mädchen
 für den Haushalt gesucht. Das-
 selbe könnte nebenbei auch das Nähen
 erlernen und im Laden helfen.
 Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Haasenstein & Vogler
 Nro. 62
 Annoncen-Expediten
Annoncen aller Art
 auch kleine Anzeigen wie:
 Personal- u. Stellen-Gesuche,
 Bestellungs-, Kauf-, Ver-
 kaufs- und Pacht-Gesuche
 werden zu den billigsten
 Preisen besorgt.
 Zeitungs-Kataloge gratis
 Stuttgart
 Telefon 1156 Königsstr. 47

Raumlehre
 mit geometrischem Zeichnen
 für Volk- und Mittelschulen, Fort-
 bildungsschulen und zum
 Selbstunterricht.
 bearbeitet im Auftrag des Württ. ex.
 Schulrätherrathes
von J. Goller,
 Oberlehrer an der Realschule
 in Ulm.
 Mehrere Ausgaben gebunden M. 4.-
 Die Schülerausgabe ist erschienen.
 Bestellungen erbetet
G. W. Zaiser.

Nagold.
Todes-Anzeige.
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
 Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung,
 daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater
Philipp Jung
 im Alter von 66 Jahren unerwartet schnell
 verschieden ist.
 Um stille Teilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr.

Nagold.
 Wir haben per 1. Oktober eine
Wohnung
 mit 6 Zimmern, Badzimmer, Kücheneranda und allem Zubehör zu
 vermieten und sehen gut. Anträge gerne entgegen
Berg & Schmid.

Infolge sehr billigen Ein-
 laufs ist mein Lager über-
 häuft; ich verkaufe solange
 Vorrat zu enorm billigen
 Preisen. Niemand versäume
 diese günstige Gelegenheit.
Fr. Klaiss, Kleiderhdlg. z. billigen Quelle
Nagold.

Für eine alle im Bande bestehende Feuerverfiche-
 zungsgesellschaft ist eine
Hauptagentur
 unter günstigen Bedingungen
zu vergeben.
 Angesehene und einflussreiche Leute, welche Lust haben,
 solche zu übernehmen und insstande sind, das vorhandene Geschäft
 noch weiter zu betreiben, wollen ihre Offerte unter F. 5758
 an diese Zeitung einleiten.

Zur **Einmachzeit**
123 Rezepte
 fürs Einmachen und die
 Bereitung von Beeren-
 weinen enthält das Neue
Stuttgarter Kochbuch
 von **Friederike Luise Löffler.**
 25. (Jubiläums-) Auflage. Preis 3 Mk.
 Mit 8 neuen Farbendrucktafeln, reich illu-
 striert, 600 S., 1710 Rezepte, feingebunden.
 Das beste Kochbuch für die Süddeutsche
 Küche.
 Verlag von J. F. Steinkopf, Stuttgart.
 Benötigt bei:
G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II. v. Württbg.
Teinacher Hirschquelle
 Jahress-Vorrath
 4000 000 Flaschen
 überall erhältlich.
 Überlegen in
 Nagold: Ernst
 Knobel, Röhle.
 Generalvertrieb
 für alle Städte
H. Benz Sohn,
 Bad Teinach,
 Tel. 7.
Eisenbahn-Paketadressen
 2 Stück für 1 Bg. sind zu haben bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg.

82. Ja
 Gesell
 mit Was
 Sonn- un
 Preis wie
 hier 1 M.
 Lohn 1.50 M.
 und 10 k
 1.50 M.
 Württemb
 Monatsab
 nach Be
 Nr 145
 betr
 Bon P
 Behin
 Eigenhan
 Heilhanf
 Kaffeln.
 Unterschwa
 Wenden
 eine freie
 Die K
 in Betracht
 Wirte, Da
 aufzuforder
 Nagold
 Eine
 für die B
 Bundesrat
 lich durch
 aber wieder
 Der 8
 8. Januar
 inspektoren
 Ausschuss
 der Beifol
 Unfallverf
 treffend A
 Schlichtun
 vom 28. F
 der Fahrta
 höher sow
 wurden de
 Eine G
 tagenhe
 dem deutl
 burg, der
 und Mitgl
 in Leipzig
 108408 G
 selbständig
 Die
 Deputier
 mit einem
 merkmale
 Tagesordn
 enthielten.
 Mit
 Straße
 Klein zu
 weiter.
 Bäume
 Augen der
 mannan.
 Wor sie
 der heiß
 aus Sicht
 Bedrücken
 Stunde,
 geben war
 Gewalt
 Kündigun
 hielten!
 sie der M
 nchtung
 ging sie
 Straße
 sich; un
 in den B
 denn sie
 gegenüber